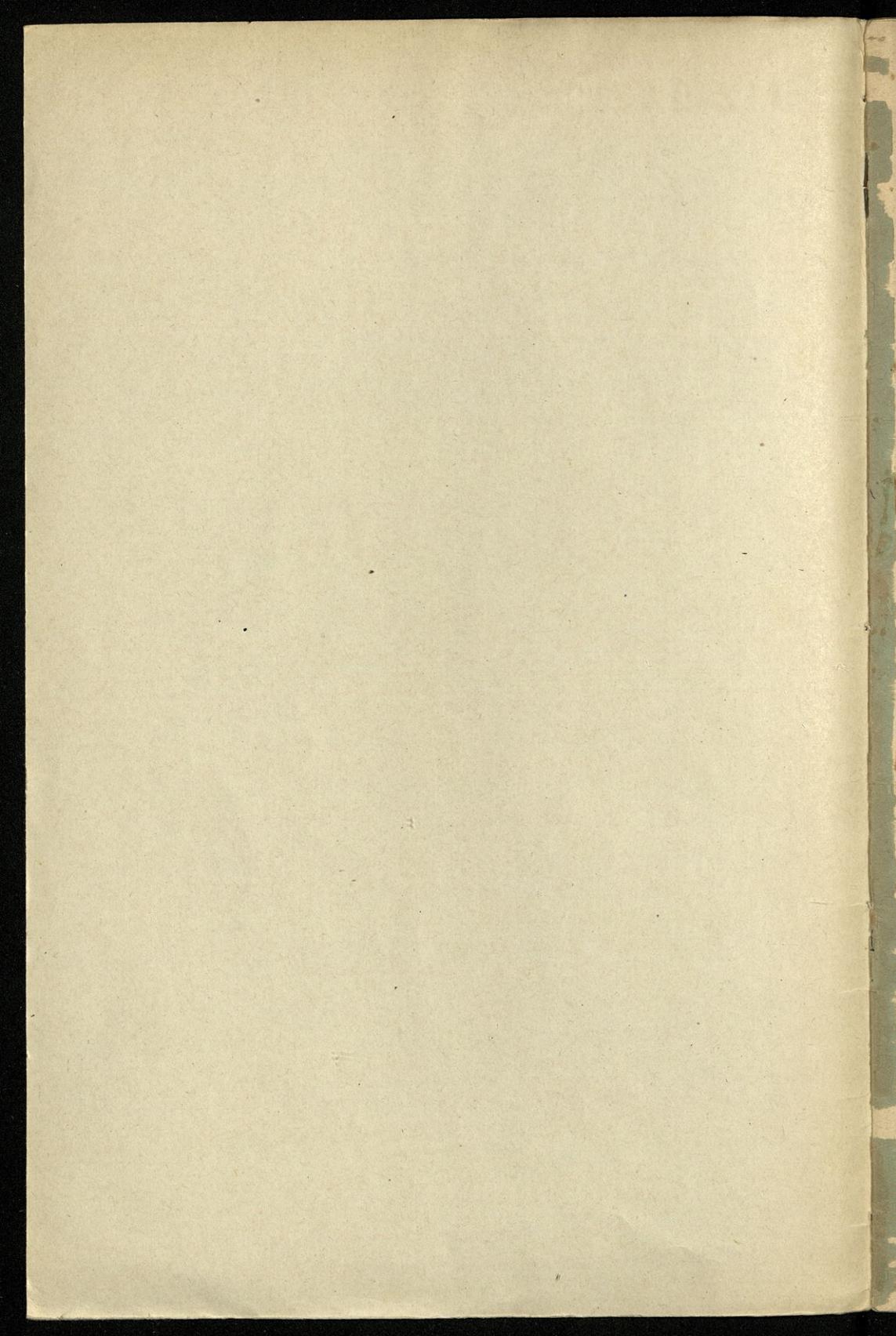


112402



Liederfest
für den
Großchat-Abend
des
Laibacher deutschen Turnvereines

am 13. Juli 1889.



Laibach.

Verlag des Laibacher deutschen Turnvereines.

112402

112402



F2C 1246/1952

Drauwälzer.

Wälzeridylle mit Clavierbegleitung von Thomas Koschat.

Bei uns im obern Kärntnerland,
Da giebt's fürwahr ka grözere Schand,
Als wann's von jemand haßt:
Dem hat der Sepp sei Diarn abfischt
Und er hat z'lezt no Schläg derwischt.

Mit an Burschen ohne Schneid
Hat nia ka Diandle nia ka Freud.
Jagern, tanzen, singen, juchhe!
Das muass ma lenna, sonst gibt's kan Klee.
Was taugt wohl so a sumfata Mann,
Der gar nix was und nix kann!

I als a sescha Buu
Hab vor kan Diandlan Kuah,
Drum schau i fleißig zua,
Dass i bald freien thua,
Dann hab i Kuah.
Heiraten, ja das is noch's best,
Na ja, wenigstens sitzt ma amol fest.
S'ummerliab'n, das is gar a G'frett,
Denn ma kummt dadurch z'viel in a G'redt.

Schniedig, schneidig und friedlich und freudig,
Dann brauchst wenig Geld
Und kümmerst doch furt af der Welt;
Und d'Schneid kannst nit kafen,
Dö bau selber an,
Und wanns dir nit aufgeht,
Dann bist gar übel dran.
Wir Löslinger wir sein bekannt
Als d' ärgstn Räfer im ganzen Land.
Wann niemand mehr räft, so räfen erst wir,
Denn wir sein wild wie die Stier!

Zum Halta, da ham's mi ausg'lost,
 Das war für mi ka Rost,
 I bleib ja, Gott sei's getrost,
 Mei Lebtag a Tost.
 Wanns Jagdhorn schallt
 Und's Büchserl knallt
 Und wann das Rab abfällt,
 Kummt der Winter bald,
 Drum nur frischen Muath,
 So lang noch jung das Bluat,
 Schnell a Schneid am Huat.

Bei uns im obern Kärntnerland,
 Da gibt's fürwahr ka grözere Schand,
 Als wann's von jemand haft:
 Dem hat der Sepp sei Diarn abfischt
 Und er hat z'lezt no Schläg erwischt.
 Tralala, tralala, tralala.



D' Rosenliah.

Von Thomas Koschat.

Am Weg zum Wald, beim grünen Rand,
 Da steht a Rosenstrauh.
 Zwa Rosen blüah'n, dö schau'n sich an,
 Und speanzeln is ihr Brauch.

Sie schau'n sich an, verliabte Leut',
 Die Ros', der Rosenbau.
 Da waht vurbei der Abendwind,
 Da busseln sie nit gnuia.

Sie busseln furt, von fruah bis spat,
 Der ganze Wald, der lacht.
 Da hat amol der Murgenthau
 A Rosenknosperl 'bracht.



Der vernagelte Buā.

Chor von Thomas Koschat.

Die Lisi vom Gmanwirt wollt' an Jager zum Mann.
Ich denk mir: probirst es, sang z' jagern g'schwind an.
Han Böcklan derschoffen und Gamslan 'lei gnua;
Doch wia i zu ihr kum, schlagt's die Thür vor mir zua.

A so a so a so a Diandle, a so a fein's
A so a liab's Teufele is kan's als wia mein's.

Dann han i mir vurg'numm, a Gartner zu wer'n,
Weil d' Leut allweil g'sagt ham: die Blüamlan hätt's gern.
Ich bind ihr an Buschen, so groß wia mei Huat.
Ich gib ihr'n, sie riacht'n und sagt nix als: schon guat.

A so a so a so a Diandle, a so a fein's,
A so a liab's Teufele is kan's als wia mein's.

Drauf hat's wieder g'haßen, an Fischer möcht's han,
Ich denk mir: wart, Falsche! hiaz schmierst di doch an,
Ich bring ihr bald Salbling, bald Karpfen mit z'Haus,
Z'lezt will's gar an Stockfisch — na hiaz war's aber aus.

A so a so a so a Schlankerl, a so a klau's,
Denn so a z'nichts Teufele is weit uner kan's.



Der verliebte Buā.

Viergesang von Thomas Koschat.

Diandle, sei nur g'scheid,
Mach kan Buab'n ka Freud,
Denn die Buab'n, dö sein halt gar so schlimm;
Doch das mirk dir fein,
Freundlich kannst schon fein,
Dann, wann i als Freier zu dir kimm.

Denn, wia i di siab,
 So liabt di saner mehr,
 Gott Vater hat dei Bild ins Herz mir drückt.
 Für di gabet i
 Recht gern nei Leben her,
 I schwörs bei Gott,
 Der mir ins Herz 'nein guckt.

Han di längst schon 'kennt,
 Bist als Maderl g'rennt
 Weit hinaus ins schöne grüane Feld.
 Wo hiaz Hadrich blüah,
 Hast du d' Lamplan g'hüat,
 Han a oft die Sternlan mit dir zählt!

Doch, was bist du hiaz
 Fr a saub're Jungfrau wur'n,
 Das ganze Dorf nennt di als seine Zier.
 Und wann d' Mam a greint,
 Wann a die Eltern murr'n,
 Ja, du muasst mein sein,
 Sunst is aus mit mir.



Ein Sonntag auf der Alm.

Walzer-Idylle für Chor mit Clavierbegleitung. Text und Musik mit Theilweiser Benützung von Kärntner Volksweisen von Thomas Koschat.

Morgenandacht.

(Glockengeläute aus dem Thale. Hirten.)

Sei uns gegruäßt,
 Du heil'ger Tag!
 O Jungfrau! Muatergottes!
 So guat, so süß und rein!
 Mir danken dir in Demuath
 Für alle Gnaden dein.
 O lass uns allweil schaugen
 Dei mildes Gnadeng'sicht,

Dass uns und unsren Lamplan
Ka Lad und Unglück g'schicht.
Sei uns gegrüßt,
Du heil'ger Tag!

Jägerständchen.

(Jagdhansfaren. Jäger.)

Wann's kan Schnee mehr aber schneibt
Und der Kerschbam Blätter treibt,
Wann die Bienen umersummt
Und die Schwälben wieder kummt,
Wann das Täuble g'shamig kirtt
Und der Tauber Herzweh g'spürt,
Gelt, das is die schöne Zeit,
Die a uns zwa gar so g'reut!

Diandle, hörst denn du
Dein Buam sei Standerl nit?
Mach doch 's Fensterl auf.
Schau, i bring dir heunt
An schönen Buschen mit
Und a Büsserl drauf.

Sigst, sogar der Stieglitz durt
Singt mit mir in anerfurt;
Selbst das Omaschle bein Bach
Pfeift mir schon mei Liadle nach.
'lei nur du, du bleibst ganz kalt,
Via der Kieselstan in Wald.
Diandle! Sei nit gar so thär,
Sunsten sigst mi niamer mehr.

Eine Liebesgeschichte.

(Sennelin.)

Jessas, mei Buu! —
Hab di nit 'kennt;
Sigst, schau, das macht halt
Das Echo von G'wänd.

(Jäger.)

Schau, schau, wia seiu!
 Hast mi nit 'kennt? —
 Bist wohl seit Pfingsten
 An andern Buam g'wöhnt.

(Sennerin.)

Hiaz hab i gnuia,
 Dalkater Buia!
 Wann's d'mir nix glabst,
 No, so lass mi in Ruah.

(Jäger.)

Sei nit glei harb,
 Diandle mei, mei,
 I waß ja, du bleibst mir
 Ja alleweil treu.

(Jäger und Sennerin, versöhnt.)

Bein Tannenbam steht a Kapellen,
 Da geh' m'r hiaz hin, ganz allan.
 Durt woll' m'r vur Gott uns derzählen,
 Wia guat und wia treu m'r uns san.

Und Nachmittag geh' m'r z'r Hütten,
 Die 'n Stöf seiner Senderdirln g'hört;
 Durt kriag m'r heunt Knödel und Schnitten
 Und Truhliadlan a, wia m'r hört.

Truhlieder.

(Stöf.)

Das Waberl möcht allweil
 An Grafen z'n Mann —
 Es schauts aber niemand,
 Selbst der Halter nit an.

So stolz wia der Pfau
 Tragt das Waberl ihr'n Kopf —
 Doch drunter dem Halstuach
 Versteckt sie an Kopf.

(s Wabert.)

Was brauch' m'r den Mond
 Und was brauch' m'r die Stern —
 Die Nasen von Stöf
 Is die schönste Latern.

Der Stöf is der g'schickteste
 Schütz, den i kenn —
 Er schiaßt — und die Gams
 Bleiben rüdelweis steh'n.

Bitherspieler kommen.

(Burjche.)

Die Musik is da
 Und der Tanz geht hiaz an.
 He, Stöf! nimm dei Dirn,
 Draht's enk lustig vuran.
 Wer tanzen nix kann,
 Der macht sunsten an G'spass,
 Singt Liadlan und Sprüch,
 Oder was er halt waß.

Wetterprühe.

(Die Wurzelweiber.)

Was glabt's, was da g'schicht,
 Wann's zu Pfingsten fest schneibt? —
 Da werd der ganz weiß,
 Der am Feld draußen bleibt.

Was g'schicht, wann's zu Lichtmeß
 Recht regnet und schütt'? —
 Da nimmt m'r kein Ausgeh'n
 A Regendach mit.

Was g'schicht, wann zu Ostern
 Der Wörthersee g'friert? —
 Da geht niemand baden,
 Weil's Eis ihn schenirt.

Wann's mitten im Winter
Recht dunnert und blixt:
Da wett' i, daß niemand
Am Großglockner sitzt.

Mondlandschaft.

(Mondaufgang. Bursche und Mädchen.)

Der Mond! — Wie schön du heunt
Von Glockner außerwachst!
Dir sing i's beste Lied,
Weil's d' gar so freundlich lachst.
An Alm so saftig grüan,
A Nacht so hell und klar!
Wer da nit glücklich is,
Is recht an armer Narr!

Mei Brust hebt sich vur Freud,
Und selig is mei G'müath;
Sogar das Beigerl lacht,
Das drent bein Wildbach blüat.
Die Röserlan und Bam',
Die stolze Felsenwand —
Mir alle sagen dir:
«Guat'n Abend, lieber Mond!»

Abschied von der Alm.

(Abendglockengeläute. Bursche.)

Hört's das Abendglockeng'läut'?
Seid's z'n Abschiednehm' bereit.
G'schwind a Büsserl noch, mei Dirn!
Fessas, thua di nit so zier'n. —
Schöne Alm, hiaß pfiat di Gott!
Schon zergeht das Abendroth.
Schöne Alm, hiaß guate Nacht!
Hast uns tausend Freuden g'macht.
Pfiat Gott! Guat' Nacht! Guat' Nacht!



Der verpanter Kucku.

Chor von Thomas Koschat.

Du verpanter Kucku,
 Wie schön singen kaunst du,
 Machst mir dechter ka Freud,
 Bist ja schuld an mein Leid.
 Die rarste Dinn im ganzen Thal
 Bis 'nauf zum Wasserfall,
 Dö hat im Wald drauße Blüamlan brockt,
 I hon's derblickt, mei Herz hat g'stockt.

Du verpanter's Diandle du,
 Singst das Lied von Kucku,
 Hätt' i's lieber nit g'hört,
 Hätt' mi nia um di g'schert.
 Du singst so liab, so voller G'müath
 Von Halterbaum, der d' Lamplan hüat;
 Du singst, der muass der Deine sein,
 Dös war a Stich ins Herz tief 'nein.

Du verpanter Patron,
 Sigst, das hast hiaz davon,
 Hast an Jäger zum Feind,
 Der derschiafft di no heunt.
 Und richtig legt er 's Büchjerl an,
 Ruast noch: Pfiat Gott! und spannt den Hahn!
 Der Kucku spikt und — sappelot!
 Fliegt g'schwind davon, ruast a: «Pfiat Gott!»



s' Stan-Nagle.

Chor von Thomas Koschat.

Das Stan-Nagle, mirf dir,
 Werd so und so 'deut':
 Bald lustig, bald traurig,
 Bald dalcket, bald g'scheidt.



Das frisch is und g'sund,
Gibt der Gartner ins Böt,
Das Diandle dem Buaben
Und die Gotel dem Göd.
Ritulije! holdje, dulje!

Das sege, was grüan is
Und zeitig nit gnua,
Das g'hört für an Tuppe
Und Halbpelzer-Bua.
A pechiges Nagle,
Was welch is und stinkt,
Das gibt ma an Jager,
Der ka Wild derham bringt.
Ritulije! holdje, dulje!

Und treibt an's viel Aßlan
(Wann just wer that frag'n),
Das g'hört für die Brautleut,
Mehr därf i nit sag'n.
Und 's kraupete gar,
Wo a Spinnrin d'rauf spinnt,
Das gibt ma an Buaben,
Der ka Diandle nit find't.
Ritulije! holdje, dulje!



Beim Fensterln.

Fünfgesang von Thomas Koschat.

Diandle, dei Bua is da,
Möcht' mit dir plauschen gern,
Doch that er bitten schön,
's dürfet's ka Mensch nit hör'n;
's geht a gar Niemand was an,
Wann ma sich büsserln thuat,
D' Liab will zu zwa nur sein,
Ja, dann schmeckt's erst quat.

's Büsserln is gar so süaß,
 's Büsserln is gar so guat,
 Kunt' schier noch narrisch wern,
 Wia's da drin wurl'n thuat.
 Wann Gott das Bußlangeb'n
 Niamals erschaffen hätt',
 Das war' a traurig's Leb'n,
 Na, mir g'sallet's net.



Verlassen.

Chor von Thomas Koschat.

Verlassen, verlassen,
 Verlassen bin i,
 Wia der Stan af der Straßen,
 Ka Diandle mag mi!
 D'rüm geh' i zan Kirchlau,
 Ban Kirchlau weit n'aus,
 Durt knia i mi nieder
 Und wan mi halt aus.

Im Wald steht a Hügerl,
 Viel Bleamerln blüahn d'rauf,
 Durt schlaft mein arm's Diandle,
 Ka Liab weckts mehr auf.
 Durthin is mei Wallfahrt,
 Durthin is mei Sinn,
 Durt mirk i recht deutlich,
 Wia verlassen i bin.



Büäberl, mirk dir's fein!

Chor von Thomas Koschat.

Büäberl, mirk dir's fein,
 Willst der Meine sein,
 Muasst schön singen könn'
 Und brav Jagern gehn;

Wann i zu dir kimm,
 Sei nur ja nit z'schlimm,
 Weil i sunst mir glei
 An andern nimm! Holladje gugu!

Wer an Apfel schält
 Und er isst ihn nit,
 Wer a Diandle liabt
 Und er küsst es nit,
 Wer ins Wirtshaus geht
 Und er trinkt kan Wein,
 Muass a rechter
 Paženlippel sein! Holladje gugu!



Am Wörthersee.

Walzeridylle mit Clavierbegleitung von Thomas Koschat.

Bei der Fischerhütt'n.

Sie: «Bua sei g'scheidt,
 Fahr' nit z'weit;
 I wurd' ganz verleg'n,
 Thät' uns d' Mam derseg'n.
 Zwischen d' Bam
 Bleib im G'ham,
 Denn in G'ham zu sein,
 Das schmöckt gar sein.»

Er: «O mei Waberl,
 Herzig's Schnaberl,
 Wie du mi heunt
 Glücklich machst;
 Weils d' so hamisch,
 Wer i noch damisch,
 Ach! wias d' liab
 Af mi her lachst.»

's erste Büsserl.

Sie: «He, Bua, schau, schau!
Der Himmel is blau,
Grün is der See —»

Er: «Und dass d' Liab brinnroth is,
Das waß ma eh.»

Sie: «Reix nit, geh, reix nit,
Du sakrischer Bua,
Lass mi aus mit dein Schönthan
Und gib mir a Ruah.»

Er: «'s Bußlan geb'n, 's Bußlan geb'n
Thuat halt so guat,
I kann nix dafür,
's geht halt ins Bluat.»

D' Schattseitner.

Er: «D' Schattseitner Diandlan
Sein rare Diandlan,
Ham zwar schön weiße Zähnt,
Doch dabei schwarze Händ;
Ham z'nicthe G'wandlan
Rundam voll Bandlan,
Und wann a Bua wo rennt,
Sein s' glei verbrennt.
Mir Schattseitner Buam,
Mir sein gar sesche Buam,
Ham a Schneid am Huat
Und können jodeln guat.»

Beim g'weihten Bründlan.

Er: «Sigst, wia falsch du bist,
Hast an andern küssst;
's Wasserl riunt ganz trüab,
Hast mi nix mehr liab,
Hiaz sieg i, hiaz waß i,
Du hast mi nix gern;
Wer d' Reuschen verlaſen
Und Einsiedler weru.»

Beim Mondschein.

Er: «Wia schön scheint der Mond
In sein silbernen Glanz,
Hiaz fühl' i die Liab
Und die Seligkeit ganz.
Hiaz kommt mir mei Diandle
Doch aufrichtig vür,
Wia hiaz möcht' i alleweil
Allan sein bei ihr.»

Sie: «Wia's glei lustig werd,
Wann ma a Musikk hört,
Mond und Stern, dö sein bald furt.
Hiaz hast's: Umgekehrt
Und g'schwind nach Maria-Wörth,
Denn heunt is ja Kirchtag durt.»

Am Maria-Wörther Kirchtag.

Die Pöller geh'n los
Und es tanzt Klan und Groß.
Brunnwirt Franz
Führt den Tanz,
Selbst die Mairischen
Tanzen an Steirischen.
«Beldner Tost,
Zahlst kan Most?»
«Schaut's doch den Kreuzwirtknecht,
Wia der gern räsen möcht.»
Alle Godeln
Hört ma jodeln,
Selbst der Pfarrer
Patscht in d'Händ'.
Der Wirt vom «Tigel»
Kriagt z' lezt Prügel
Und der Kirchtag
Hat sein End'.
Jodler.

